

■ „Ich denke, dass ich meine Erfahrungen als Wissenschaftler einbringen kann.“

Der theoretische Physiker Prof. Dr. Jan Louis (56) ist seit 1. August Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung der Universität Hamburg und damit auch Mitglied im neu eingerichteten Hamburger MINT-Forschungsrat.

Wie kam es zur Einrichtung eines Forschungsrates, der speziell dem MINT-Bereich gewidmet ist?

Das war eine der zentralen Empfehlungen des Wissenschaftsrates, der die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) der Hamburger Hochschulen im Auftrag der Landesregierung begutachtet hat. Die sehr positive Evaluation dieser Fächer hat der Wissenschaftsrat durch die Empfehlung ergänzt, einen hochschulübergreifenden Forschungsrat einzusetzen. Er soll ein Instrument sein, um eine gemeinsame strategische Planung der Forschung in Hamburg fortzuschreiben und Potenziale systematisch weiterzuentwickeln.

Sie sind dort der Vertreter der Universität Hamburg?

Ich bin qua Amt Mitglied in diesem Gremium, aber nicht der einzige Vertreter der Universität. Hinzu kommen der Dekan der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften und der Prodekan der Medizinischen Fakultät.

Die anderen Hochschulen sind durch ihre Vizepräsidenten bzw. Vizepräsidentinnen vertreten.

Welche Hochschulen sind das?

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften, die Technische Universität, die HafenCity-Universität und die Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg.

Der MINT-Forschungsrat ist ein Bindeglied der Hochschulen?

Nein, denn es gibt bereits viele Kooperationen. Er ist vielmehr ein Beratungsgremium, das den Wissenschaftsstandort als Ganzes weiterentwickeln und stärken soll.

Bietet Hamburg dafür besonders günstige Bedingungen?

Wir stehen eigentlich vor ähnlichen Herausforderungen wie andere Wissenschaftsstandorte, etwa wenn es um engere Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen geht.

Sind die auch im MINT-Forschungsrat vertreten?

Ja, durch die Direktoren des DESY, des Max-Planck-Instituts für Meteorologie und des Heinrich-Pette-Instituts. Dazu kommen zwei Vertreter aus der Wirtschaft, ein Vertreter der Körber-Stiftung und fünf externe wissenschaftliche Beraterinnen und Berater.

Gibt es schon konkrete Ansätze, um den Wissenschaftsstandort zu verbessern?



Jan Louis

In der konstituierenden Sitzung wurde über den Ausbau der Informatik beraten. Mögliche Themen für die nächsten Sitzungen wären die Exzellenzstrategie des Bundes, Technologietransfer sowie gemeinsame Berufungspolitik.

Was reizt Sie eigentlich am Amt des Vizepräsidenten?

Da man für eine dreijährige Amtszeit gewählt wird, habe ich mir meine Kandidatur gut überlegt. Ausschlaggebend war für mich, dass wir aktuell eine aufregende Zeit erleben – nicht zuletzt bedingt durch die Exzellenzstrategie. Ich denke, dass ich meine Erfahrungen und Perspektiven als Wissenschaftler konstruktiv einbringen kann.

*Mit Jan Louis sprach
Alexander Pawlak*

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.
Die Redaktion

ISBN: 978-3-527-33007-2.
November 2012
906S. mit 1200 Abb., davon 800 in Farbe
Gebunden € 79,-

DER CALLISTER JETZT AUCH AUF DEUTSCH KANN'S

W. D. CALLISTER
D. G. RETHWISCH

Übersetzungsherausgeber:
M. Scheffler

**Materialwissenschaften
und Werkstofftechnik
Eine Einführung**

Der „Callister“ bietet für Hauptfachstudenten an Universitäten und Fachhochschulen den gesamten Stoff der Materialwissenschaften für den Bachelor und das beginnende Masterstudium.

Das Buch ist auch perfekt als Lehrbuch in Wahlpflichtvorlesungen für Nebenfachstudenten geeignet.

Wiley-VCH • Tel. +49 (0) 62 01-606-400 • E-Mail: service@wiley-vch.de
Irrtum und Preisänderungen vorbehalten. Stand der Daten: Dezember 2013

WILEY-VCH